

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Gefragte antwortete mit einem leisen „Nein.“

„Schau, schau, wie das trifft! Wir Beid' haben a fein Seelen hier, der mit uns verwandt wär',“ redete Christoph gutmüthig. „Aber a Herberg hast doch wo in der Stadt?“

Wieder folgte ein leises Nein von Seiten des Knabens.

„A fein Herberg?“ rief der ehrliche Landmann verwundert. . . . „ja, sag mir, Du Blitzbub. . .“ das Wort erstarb ihm im Munde, als er den Blick nach dem von ihm getragenen Knaben richtete, dessen Gesicht leichenbleich auf seiner Schulter ruhte. „Steffan, i bitt Di, schau zuruß“, rief er seinem ihm rasch voran schreitenden Gewatter zu — „meinem Büble ist schlecht worden, 's stirbt mir auf'm Arm.“

Steffan wendete sich rasch um und den bleichen ohnmächtigen Knaben sehend, rief er leise: „Heiland der Welt, das könnt uns grad' noch fehlen! wann die Dummköpf' schauen, daß der Bub krank ist und wittern, daß wir lutherische Leut' sind, feins im Stand', uns auf dem Kopf zuzufagen, wir hätten a katholisch Kind umbringen wollen.“

„He, Büble, wo fehlt Dir's? sag's!“ Mit diesen Worten rüttelte Christoph seinen Schützling munter.

„Ich hab' so großen Hunger, hab' seit heut morgen in der Fruh nichts als a Krümmle Brod gegessen“, lautete des Knabens Antwort.

„Wann's das nur ist, wird bald g'holfen sein“, lachte Christoph. „Halt's nur no a Viertelstund' aus, mein Bub', da sollst mein Gast sein.“